

im Gewicht von 5520 Kilogramm abfeuern können, Englands aber nur 3825 Kilogramm.

Der deutsche Kolonialskandal zieht immer weitere Kreise. Die Presse Deutschlands richtet die schärfsten Angriffe gegen den preussischen Landwirtschaftsminister, Generalleutnant z. D. von Podbielski, wegen dessen Beziehungen zu der Firma v. Tippelskirch u. Co. Auch das Verhältnis der Reichsregierung zu der Boermann-Linie wird bitter kritisiert, weil letztere nicht nur ein tatsächliches Monopol auf die Transporte von Truppen und Kriegsmaterialien nach Deutsch-Südwestafrika hat, sondern angeblich auch dafür ungebührlich hohe Preise bezieht. Die Boermanns drohen übrigens alle Blätter, welche sie in fränkender Weise angegriffen haben, strafrechtlich verfolgen zu lassen.

Beunruhigende Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika melden, daß neue Rebellenaufstände unvermeidlich seien und besonders in der Umgegend von Dar-es-Salaam Schlimmes bevorstehe. Mehrere Häuptlinge haben die Parole gebrochen, andere, die man für unterworfen hielt, regen sich wieder, und das ganze Gouvernment scheint in argem Zustande zu sein. Dazu kommt noch, daß die dort stehenden Schutztruppen nicht genügend sind, um ernstliches Unheil zu verhüten. Die Nachricht erklärt ferner, man habe entdeckt, daß in letzter Woche sich ansehnliche Häuflein von rebellischen Schwarzen in ihren alten Verstecken eingefunden hätten. Augenscheinlich harren sie nur auf das Signal eines Führers, um loszubrechen.

Kiel, Preußen. Kürzlich fanden sich auf besondere Einladung 280 Volksschullehrer aus allen Richtungen Deutschlands in Kiel ein, wo sie zunächst zum Kriegshafen geleitet und von den Seeoffizieren empfangen wurden, während eine Matrosen-Division dazu aufspielte. Die Kosten der Reise in Höhe von 18,000 Mark bestritt der „Deutsche Flottenverein.“

Thorn, Preußen. In Thorn wurde ein Ministerialdekret in Kraft gesetzt, um die russischen Einwanderer nicht einzulassen. Alle russischen Auswanderer, die nach Preußen kommen, müssen mit einem Pässe und einer Summe Geldes, die für Erwachsene auf \$100 und für Minderjährige auf \$75 bemessen ist, versehen sein. Befinden sie sich nicht in dem Besitze dieser Summe, so werden sie nach Rußland zurückgeschickt.

München, Bayern. Der durch seine kühnen Turnpartien bereits bekannt gewordene Turnkämpfer Adlmayer hat neulich bei strömenden Regen die neueste Münchener Hochwarte, den neuen Rathaussturm, vom Hofe aus bestiegen und dortselbst als Schützengruß drei Flaggen in den deutschen, bayerischen und Stadtfarben befestigt. Die Hissung ging glatt von statten und nach kaum 30 Minuten war der kühne Kletterer wieder am Marienplatz.

Wien, Oesterreich. Die „Standard Oil Company“ streckt ihre Fingerringe nun auch in der Doppelmonarchie aus. Ihr Bestreben geht dahin, die Kontrolle über die österreichische Produktion von Rohöl zu gewinnen, um die Konkurrenz auf dem deutschen Markt wirksamer bekämpfen zu können. Sie erwirbt zu dem Ende soeben die Kontrolle über die galizische „Vacuum-Ölgesellschaft.“

Budapest, Ungarn. In hiesiger Stadt soll am 16. September die Washington-Statue enthüllt werden, und viele Professoren amerikanischer Universitäten, Bürgermeister und hervorragende amerikanische Bürger sind zur Feier eingeladen worden.

Schweiz. Es gibt in der Schweiz 296 Stationen für Erzeugung von Elek-

trizität durch Wasserkraft, deren Leistungen zwischen fünfeinhalb und 12,000 Pferdekraften schwanken und insgesamt 175,000 Pferdekraften zur Verfügung stellen. Das bedeutet eine Ersparnis von 15,000 Tonnen Kohle bei einem Arbeitstage von 10 Stunden oder von 49,000 Fr. täglich. Dabei ist die Schweiz noch weit davon entfernt, alle nutzbaren Wasserfälle in Gebrauch genommen zu haben. Die verschiedenartigsten Projekte zur Schaffung neuer Anlagen werden gegenwärtig diskutiert. Es ist berechnet worden, daß aus dem Abfluß des Vierwaldstättersees noch 30,000 Pferdekraften und ebensoviel aus dem des Zürichsees gewonnen werden können. Im Ganzen rechnet man damit, daß durch die leicht nutzbar zu machen Wasserkräfte etwa eine Million Pferdestärken geliefert werden können.

St. Petersburg, Rußland. Aus Mannschaften der verschiedenen Gardekosakenregimenter ist ein neues Regiment zusammengestellt worden, das die besondere Leibgarde des Zaren bilden soll.

Während der russische Premierminister in seiner Villa auf der Insel Aptekarsky einen Empfang gab, wurde von Terroristen eine Bombe geschleudert, welche 32 Menschen tötete und 33 verletzte. Der Ministerpräsident selbst kam mit leichten Verletzungen davon. Zu den Toten gehört die 15jährige Tochter des Ministers, welcher beide Beine zerschmettert wurden; sie starb bald nach dem Attentat an den Folgen der Wunden. Zu den Schwerverwundeten gehört auch das kleine Söhnchen des Ministers. Viele der Getöteten sind durch die Gewalt der Explosion bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Angreifer waren vier Männer, welche, als der Empfang im Gange war, in einem Landauer nach der Villa gefahren kamen; zwei derselben waren in Gendarmenuniform gekleidet. Einer von ihnen trug einen Gegenstand, der wie eine vergoldete Base aussah. Man wollte sie nicht einlassen, und die Männer erhoben einen Bank mit der Dienerschaft und drängten sich in ein kleines Vorzimmer, an welches sich der mit Menschen gefüllte Empfangssaal angeschlossen. Im nächsten Augenblick erscholl ein furchtbarer Knall, Wände stürzten ein, Decken und Fußböden platzten, und als sich der Rauch und Staub verzog, lagen Dutzende von Menschen zerrissen oder mit Wunden bedeckt auf dem Boden. Zwei der Mordbuben waren tot; die beiden anderen befanden sich verwundet in der Peter-Pauls-festung. Die Explosion der Bombe war so gewaltig, daß mehrere Zimmer ganz und gar zerstört und viele Menschen geradezu in kleine Stücke zerrissen worden sind.

Auf der Eisenbahnstation Peterhof wurde G. Minn, der Kommandeur des Simeonowsky-Regiments von einer jugendlichen Frauensperson ermordet. Minn hatte gerade von seiner Frau und seinen Kindern, die er besucht hatte, Abschied genommen, als die Mörderin an ihn heranschlich und ihm fünf Revolverkugeln in den Rücken jagte. Die Gattin besaß soviel Geistesgegenwart das Mädchen mit Anstrengung ihrer ganzen Kräfte solange festzuhalten bis ein Polizist erschien, der die Verhaftung vornahm. Die Gefangene soll in anarchistischen Kreisen der Hauptstadt sehr angesehen sein.

Havana, Insel Cuba. Im westlichen Cuba hat die „liberale“ Partei unter Führung ihres geschlagenen Präsidentschaftscandidaten Gomez, des Sohnes des verstorbenen alten Revolutionärs, eine Revolution in Scene gesetzt, um die Regierung des Präsidenten Palma zu stürzen. Dieser resp. sein Cabinet scheint die Bewegung zuerst unterschätzt zu haben und findet es anscheinend

UNDER BUY

LUSE LAND COMPANY

INCORPORATED

UNDER SELL

Die besten Ländereien

in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.,
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ausiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorsprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind. :: :: :: :: :: :: ::

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

G. E. McCraney
Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern, Sask.

HOTEL MUENSTER
Besitzer: Michel Schmitt.
Ehemals bekannter Hoteleigner in Wapeton und West-Superior.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

schwer, ihrer Herr zu werden. In Havana wurden ein halbes Dutzend liberaler Führer unter der Auflage der Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten verhaftet. An verschiedenen Plätzen in den Provinzen Santa Clara und Matanzas soll es bereits zwischen loyalen Truppen und Aufständischen zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein. Nach den letzten Nachrichten sollen jedoch die Regierungstruppen über die Rebellen bedeutende Erfolge errungen haben.

Das Luftschiff „America“

mit dem Walter Wellmann und seine vier Gefährten im August von Danes Island nördlich von Spitzbergen aus die Fahrt nach dem Nordpol antraten, ist das größte je erbaute derartige Fahrzeug. In Paris, wo das Schiff konstruiert wurde, gab es keinen Schuppen, der groß genug war, um in ihm den Ballon zum Aufblähen bringen zu können.

Der Ballon hat elliptische Form und ist 164 Fuß lang; sein Breitenmesser beträgt in der Mitte 52 Fuß. Er besitzt eine Tragfähigkeit von über 16,000 Pfund, und nicht weniger als 224,000 Kubikfuß Wasserstoffgas sind zu seinem Aufblähen erforderlich. Die Hülle des Ballons besteht aus vier Lagen eines Materials, das sich aus Seide und Gummi zusammensetzt. Die Außenwand ist glatt, und es ist weder Netz noch Strickwerk vorhanden in dem sich Schnee oder Eis verfangen und anhäufen könnten.

Die am Ballon hängende Gondel besteht aus einem stählernen Traggerüste von 725 Pfund Gewicht. Nicht eingezeichnet sind hierbei der in der Gondel untergebrachte funktentelegraphische Apparat, sowie die beiden, insgesamt 80 Pferdestärken indizierenden Gasolinmotoren zur Bewegung der Schrauben und Steuer, die eine gewisse Lenkbarkeit des Luftschiffes ermöglichen sollen. Die

Gondel ist 52 Fuß lang, 6 Fuß breit, und mit einem Dache versehen. An der Gondel hängt ein 16½ Fuß langes, leichtes, aber stark gefügtes Boot, das im Wasser weder sinken noch umschlagen kann. In der Gondel sind des Ferneren 2 kleine Motorschlitten untergebracht, die vor den kurzen, breiten Rufen ein mit Dornen besetztes breites Rad haben, die scharf in das Eis eingreifen können. Das Boot und die Schlitten haben für die Expeditionsmitglieder die Bestimmung, bei allfälligen Versagen des Ballons zu Wasser wie zu Land und auf dem Eis fortzukommen zu können. Die Gondel enthält endlich eine heizbare Kabine mit Schlafraum und Proviant für 75 Tage. Beschwerte Schleifseile, die auf dem Erdboden oder im Wasser nachgleiten, sollen bei widriger Windströmung eine gewisse Direktionskraft auf den Gang des Luftschiffes ausüben.

Warum Gott die Leiden schickt.

Auf diese Frage antwortet Alban Stolz in seinem „Kalender für Zeit und Ewigkeit“ vom Jahre 1843 ebenso treffend wie schön: „Gott ist auf eine Art wie ein Bildhauer, und die Seele ist der Marmorstein. Widerwärtigkeit sind Meißel und Hammer in der Hand des göttlichen Meisters. Da meißelt nun Gott Jahre lang an mancher Menschenseele herum durch zugesandten Schmerz und Kummer, wie wenn er nichts Ganzes mehr an ihr lassen und sie zusammenschmettern wollte. Aber es ist nicht so böse gemeint Er will nur die Rauheiten und Ecken weghämmern und ein schönes Heiligenbild daraus machen, würdig, im hohen Tempel des Himmels aufgestellt zu werden für ewige Zeiten.“